

Die Regiments-Matrone

Dehnberger Hoftheater gräbt Gaetano Donizettis Opern-Einakter „Rita“ aus



Rita (Diana Fischer, Mitte) sieht zwar in ihrem Petticoat sehr zierlich aus, aber in Wahrheit hat sie zu Hause die Hosen an. Alyssa Hagemann und Laura Meissauer umschwirren sie tänzerisch. Foto: Dehnberger Hoftheater/PR

VON JENS VOSKAMP

Einen veritablen Opernspaß hat das Dehnberger Hoftheater hervorgezaubert: Vom umständlichen Titel „Rita oder Der geprügelte Ehemann“ sollte man sich nicht schrecken lassen, denn Regisseur Holger Seitz geht die Sache mit viel Augenzwinkern und Ironie an. Er verlegt die einkaktige Posse mit den virtuosen Noten von Gaetano Donizetti geschickt ins Nierentisch-Zeitalter.

Zugkräftige Operntitel und zweisilbige Frauennamen, das sind oft zwei Seiten der derselben Medaille: ob Tosca, Carmen, Lucia oder Norma. Auf sie alle wartet kein sehr glücklich zu nennendes Schicksal. Oder sprechen wir es offen aus: Am Ende des Stücks sind sie alle tot. Da musste also erst mal der Weltfrauentag kommen, damit andere Seiten aufgezogen werden können. Nämlich von Rita.

Ja, Sie haben richtig gelesen. Es gibt tatsächlich eine Oper gleichen Namens, die aber selbst versierteste Kenner nicht gleich auf dem Schirm haben dürften. Gaetano Donizetti fertigte sie als Gelegenheitsarbeit anno 1842 – quasi als Intermezzo zwischen zwei Akten einer „seriösen“ Oper –, starb leider darüber und erlebte so die Pariser Uraufführung 1860 nicht mehr mit.

Das eifrige Dehnberger Hoftheater holte das reizende Stück rund um die, sagen wir mal, robuste, ja auch rabiate, auf jeden Fall aber durchsetzungs-kraftige Dame aus dem Fundus und impfte ihr koloraturenrächtiges Leben ein (Diana Fischer mit wendungs-

reichem, äußerst textverständlichem Sopran).

Die Handlungs-konstruktion ist ebenso absurd wie belanglos, bot aber Donizetti schöne Möglichkeiten für jede Menge Presto-Parlando, Arien, aparte Duette und zwei witzige Terzette: Rita ist derzeit mit Beppe (Marke: Weichei) verheiratet, als ihr tot geglaubter erster Gatte Gasparo (Marke: Macho) ins Haus schneit, um den alten Trauschein zu mopsen und die Ehe mit Rita somit zu annullieren.

Beide Herren sind der körperbetonten Frau, der schon mal die Hand ausrutscht, längst überdrüssig und wintern nun die Gelegenheit, sich endgültig vom Acker zu machen. Wer von den beiden letztlich den Kürzeren zieht, wird per Glücksspiel entschieden und tunlichst nicht verraten.

Honolulu Strandbikini

Norbert Nagel, hier in Personalunion Arrangeur, musikalischer Leiter, Klarinetist, Saxofonist, Flötist und Perkussionist, peppte den Belcanto-Drive noch mit ein paar Schlager-Klassikern auf, wobei Catarina Valentés „Itsy Bitsy Teenie Weenie Honolulu Strandbikini“ auch Ausstatterin Christine Knoll inspirierte: Man prügelt und balgt sich im Hawaii-Look, nippt am Sommer-Cocktail und flirtet vom Basttischchen aus. In der mit leichten Wackelkontakten gesegneten Riesen-Jukebox hockt die äußerst animierte Combo, zu der neben Maestro Nagel noch Maria Reiter (virtuos am Akkordeon das Cembalo ersetzend) und Rolf Schamberger zählen, der nun schon seit Jahrzehnten für Bass-Fundamente zuständig ist.

Und tatsächlich, das liebenswürdige Minitheater im Laufer Stadtnorden leistet sich sogar ein Ballettchen): Alyssa Hagemann und Laura Meissauer sorgen zum Beispiel zu Rocco Granatas „Marina, Marina“ für akrobatische Einlagen und Firlelfanz. Gesanglich können die beiden Gatten (Bertold Schindler und Herfimmur Arnafall) zwar nicht mit ihrer ehemaligen Herzensdame mithalten, das machen sie aber durch komödiantischen Schwung wieder wett.

Großer Beifall im vollbesetzten Haus für eine gelungene Aufführung, die für trainierte Opernfreunde eine ganz neue Erfahrung bereithält: Nach 70 Minuten ist alles vorbei, ein Fünftel Wagner sozusagen.

Impresario Ralf Weiß war der berechtigte Stolz auf sein kleines, feines Theater anzumerken: Erst vor einer Woche hatten im Kleinen Saal, dem Aquarium, zwei Einakter von Curt Goetz Premiere, ebenfalls als Eigenproduktion. Das ist eine Schlagfolge, wie sie selbst für Stadttheater eine Herausforderung darstellt. Heute treten Helmut Haberkamm und die Skinny Winni Band auf, Christian Springer präsentiert demnächst sein „Trotzdem“-Kabarett (21. März) und am 23. März verwandelt sich die Bühne in die „Metzgerei Boggnsagg“.

Wobei wir schon beim Wermutstropfen von „Rita“ wären: Es gibt erst einen einzigen Nachfolgetermin. Wohl, weil zunächst die Wunden der Herren abheilen müssen oder die Musiker anderswo unabkömmlich sind...

📍 Nächste Vorstellung: 22. April; Karten: Telefon 091 23/954 49.